

# Schlesische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)  
Mit der 14tägig erscheinenden Beilage „Der Rote Stern“ und den Beilagen „Die Leibkne“, „Die Kommunistin“, „Der Langprolet“, „Die Rote Siegel“.  
Enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinden Dittersbach, Gottesberg, Nieder-Verndorf, Seltendorf, Neu-Salzbrunn, Weßlein.

Anzeigenpreis: Die 10spaltige Mittelzeile ab deren Raum 100 Worte ...

Donnerstag, 11. September 1924

Verkaufspreis: Bei wöchentlich 6 maligem Erscheinen monatlich 2,50 Mk. ...

## Delkner schlimmer wie ein Raubmörder behandelt! Ins Zuchthaus mit dem Oberreichsanwalt!

Zentralorgan

Colonna, bruckmann 1924

Die Schwestern ...

an die Redaktion ...

Werte ...

Handwritten notes and signatures on the left side.

Handwritten text in the middle column, likely a letter or protest.

Alfred ...

### Die SPD. hebt zum Krieg gegen Ausland.

Wieder wie 1900 beieilen die „Kulturstaaten“ ein Völker-

Die Absicht ist deutsch, Glück die imperialistische Intervention

Erst in diesem Zusammenhang wird uns die ganze Erb-

Wichtig ist, dass der „Standardzeiger“ aus der Schule

gegen die Landarmen Bauern richtete, weil er von dieser Seite

beschränkte und auch teilweise durch die ...

Rum kommt die zweite reiche Geschichte: Bei der

mit den Generalen Tseretis und Mardonis.

Das ist also die „pontane Natur“ des Georgischen „Volls-

Oberg spricht mit den Worten:

Die Befreiung Georgiens kann nicht durch

Die Stunde der Befreiung Georgiens wird klagen,

Das ist die offene Proklamation der militärischen Intervention

Das ist die offene Hebe zu einem neuen imperialistischen

Arbeiter sagt dieses Vorkriegsgerüdel der Kapitalisten,

Mit Friedepfeifen und Bombengeschnitzwerk.

Getriebs Abklärung. In der Zeit vom 1. bis 30. September

Im deutschen Zuchthausstaat sind wir als Mensch gewöhnt.

Aber das, was sich die deutsche Justiz gegen unseren alten

Ein kommunistischer Parteiführer, aufopfernder, langjähriger

Mit welchem Recht wagt es der Oberreichsanwalt

Selbst das bürgerliche Gesetzbuch, selbst der bürgerliche

Heraus mit allen revolutionären Kämpfern!

Der Wiener Generallstreik. Der Metallarbeiterstreik in Wien dehnt sich immer weiter

Protetstelegramm.

Reichsregierung Berlin. Bezirksleitung SPD. Schlesien protestiert



# Notiz Justiz in Georgien.

Moskau, 10. September.

Das Urteil gegen die 24 Organisatoren der weißen Vandallverbrechen in Georgien — darunter die zur Organisation terroristischer Akte gegen die Sowjetmacht aus dem Ausland gekommenen Mitglieder des Zentralkomitees und des Auswärtigen Büros der georgischen Menschewisten: Smeril, Djugell, Kischinski — ist vollstreckt worden.

In einem Brief des Zentralkomitees und des Rates der Volkskommissare an das georgische Volk heißt es, daß die innerhalb 24 Stunden erfolgte Liquidation des menschenwärtigen Raubtieres das Werk der georgischen Arbeiter und Bauern ist, die spontan freiwillige Kampfableitungen leisteten. Die georgische Sowjetregierung erklärt, daß sie keine Störung der friedlichen Arbeit in Georgien durch die nicht einmal 6 Prozent der Bevölkerung ausmachenden Weißen oder durch die 7000 ehemaligen Offiziere duldet.

Die Professoren der Militär-Universität erließen eine Proklamation gegen die „unverantwortlichen Versuche der Emigranten, das friedliche Leben des georgischen Volkes in der ersten Periode der nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Wiedergeburt zu stören.“

## Rapitalation der georgischen Konterrevolutionäre.

(Eigener Drahtbericht.)

Moskau, 9. September 1924.

In den georgischen Zeitungen wird eine Erklärung des konterrevolutionären „Paritätischen Komitees“ veröffentlicht, in der dieses Komitee zugibt, daß es seit einigen Jahren vorwärts in der ihm vertretenen Parteien eine bewaffnete Aktion gegen die Sowjetmacht vorbereitet habe; es habe dazu durch sein ausländisches Büro in Westeuropa, besonders in Frankreich und England, Hilfe zu erlangen gesucht. Es heißt dann in der Erklärung: „Wir würden befehlen, uns nicht nur jene aktiven Kräfte, die wir in den Oberkreisen der Nation anzuwerben vermöchten. Unsere Aktion verminderte sich wider unseren Willen in ein Abenteuer und veranlaßte die Sowjetregierung naturgemäß zu Repressalien, für die die gesamte Verantwortung auf uns fällt.“ Das Komitee erklärt von nun an eine Fortsetzung des bewaffneten Kampfes gegen die Sowjetmacht für völlig aussichtslos und fordert alle ihm angeschlossenen Parteien auf, auf jede Aktion gegen die Sowjetregierung zu verzichten, alle bewaffneten Kräfte aufzulösen, alle Waffen auszuliefern und durch volle Unterwerfung das durch unsere Aktion für das georgische Volk heraufbeschworene Unglück möglichst zu vermindern.“ Die Erklärung, die ferner die Auflösung des Unabhängigkeitskomitees und aller seiner Abteilungen auspricht, ist unterzeichnet vom Vorsitzenden Andronikow und seinem Generalsekretär, ferner von Botchorischwili, Dschueli (Mitglied des nationaldemokratischen Zentralkomitees) und von Djindoria, einem Mitglied des menschenwärtigen Zentralkomitees.

## Neue Enthüllungen zum Fall Sawinow

Moskau, 10. September.

Die russische Selegraphenagentur erhält amtliche Nachrichten über die näheren Umstände bei der Ankunft Sawinows auf russischem Boden. Seine Reise hatte die volle Unterstützung der polnischen Regierung. Auf die Bewilligung der polnischen Regierung hin kam Sawinow am 12. August von Paris nach Warschau, um von hier nach Sowjetrußland einzutreten. Jedoch seiner illegalen Tätigkeit, die bekanntlich zu seiner Verhaftung führte, war die Unterstützung der von den Rüstern seiner Kampfbroschüren geleiteten Spionagetätigkeit. Mit Hilfe der polnischen Militärbehörden und der polnischen Grenzpolizei wurde Sawinow in der Nacht vom 15. August über die polnische Grenze gebracht. Er kam unter Begleitung von Mitgliedern seiner Organisation nach Minsk. Dort wurde er am Morgen des 16. August in dem Quartier, in dem er mit seiner Begleitung Aufenthalt genommen hatte, verhaftet.

Die Meldung der russischen Selegraphenagentur beleuchtet sehr gut das Zusammenwirken zwischen der französischen, polnischen und russischen Konterrevolution, zwischen Herriot und den russischen Weißgardisten. In gleichem Maße ist ganz natürlich die Ursache der Verhaftung Sawinows, die die polnische Presse nach den für sie so politischen Aussagen Sawinows vor den russischen Volksgenossen in ein maßvolles Dunkel hüllen möchte. Sie will es jetzt so darstellen, als sei Sawinow den Russen absichtlich ins Netz gegangen. Aber mit den ganzen Täuschungsmaßnahmen werden die Herzen nicht die Enthüllungen aus der Welt schaffen, die der Sammelbericht über die konterrevolutionären Freiden gesteuert hat.

## Das Macdonaldsche Paradies.

Die Lage in der englischen Industrie verwickelt sich von Tag zu Tag. Was liegt ein Bericht aus der Gegend von New Castle vor, was dem herovergeht, daß der größte Teil der Industrie stillliegt. In Kohlebergbau, in der Schiffbau, in den Maschinenfabriken, in den Eisen- und Stahlwerken ist die Arbeitslosigkeit ungeheuer groß. Die Löhne derjenigen, die noch in Arbeit stehen, sind ungeheuer niedrig. Die Eisen- und Stahlindustrie liegt stiller als je zuvor, als seit 10 Jahren. Nur ein Schiff wurde im ganzen Monat August zum Stapel gelassen. Die Eisenwerke sind fast völlig geschlossen. Die Einwohner ganzer Städte sind nur von der Gemeindefürsorge abhängig. In Newdarn und Lemington sind alle Metallarbeiter arbeitslos. In Durham sind mindestens 300 Bergarbeiter ohne Arbeit. In Durham verlor auch 300 Bergarbeiter erkrankt. In Sheffield in den Schmelzwerken liegt darüber. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt in Huddlesbrow 8000, in Gateshead 7000, in New Castle selbst 6000, in Sunderland 12000. Man befindet sich in einem Zustand der Arbeitslosigkeit. Wenn man die Zahlen betrachtet, so versteht man, warum die englischen Arbeiter sich gegen britische Sozialisten wenden, durch die die Arbeitslosigkeit noch vergrößert wird.

## Ein rumänisches Munitionslager explodiert.

Ein unbekanntes Datum wurde auf das Munitionslager der 2. Armee in der Gegend von Balaresta ein Munitionslager mit 30000 Schussmunition explodiert. Der Schaden betrug mehr als 10 Millionen Lei. Das ist bereits die zweite Explosion rumänischer Sprengstofflager in kurzer Zeit.

## Die Arbeiterbewegung hilft den Weißgardisten.

Deutschland hat bekanntlich, trotz Bohrangest, von allen Ländern die größte Zahl weißer Weißgardisten aufgenommen. An zweiter Stelle steht die tschechische Regierung. Sie hat für 3000 diese Emigranten ein kleines Lager in Garmisch, in der Nähe der Inzidenz und dergleichen geschaffen. Natürlich bleibt unter diesem Umstand für die Sowjetrussen nichts übrig.

# Gunnenzug Herriots Macdonalds gegen China.

Die Imperialisten landen 1200 Marineinfanteristen.

Seektpraden. — Löbes Rufesfall vor Stresemann.

Die imperialistischen Mächte Amerika, Japan und Italien, haben 1200 Marineinfanteristen in Shanghai gelandet. Außerdem wurden die Freiwilligen mobilisiert. Die Staaten haben an China eine Note gerichtet, in der sie die Errichtung einer neutralen Zone bei Shanghai verlangen. Die chinesische Regierung hat die Forderung abgelehnt. Die Imperialisten erklären, sie würden in den Krieg nicht eingreifen, sondern nur einige strategische Punkte im Yangtseki besetzen.

Wenn bisher die kapitalistischen Spanen nicht noch strenger und gewalttätiger vorgehen, so hieß sie nur der gegenwärtige Konkurrenzneid, besonders der Japans gegen Japan ab.

Der Militärgouverneur von Chongking soll mit einer zweiten Armee von 20000 Mann bis vor Jings vorgedrückt sein. Jings Fall steht nicht bevor.

Wollenbräutigame Regengüsse haben zurzeit die Schlacht bei Shanghai unterbrochen. Die Ueberbrennung soll Tausende von Soldaten um das Leben gebracht haben.

In Schanghai selbst haben sich die imperialistischen Staaten stark verbarrikadiert. Die Franzosen haben Schiffsdrachsen gegen die Chinesenstadt errichtet.

Während die sozialdemokratische Presse die eigentlichen Ursachen des chinesischen Bürgerkriegs verschweigt oder vertuscht, vertritt sich das „Berliner Tageblatt“ und berichtet die wahren Gründe der imperialistischen Intervention und des chinesischen Krieges.

„Gegen die unausgesetzten Demütigungen macht sich eine innere Opposition des Volkes geltend, die sich eines Tages zu einer großen Freiheitsbewegung entwickeln kann. Die auf dem Boden der Gleichberechtigung abgeschlossenen Verträge mit Deutschland und Rußland haben das Selbstbewußtsein der Chinesen erwecken lassen, und sie fordern nun, daß auch die übrigen Großmächte auf ihre mit Gewalt erzwungenen Vorrechte verzichten sollen, damit die volle Souveränität der Regierung wiederhergestellt werden könne. Inwiefern sich die Großmächte jetzt in der eigenen Schlinge gefangen haben, indem sie den neuen Bürgerkrieg durch geschwundene Waffeneinfuhr unterstützen, muß man sich genauer Bedenke einwirken dahingehend. Jedenfalls scheint der jetzt tobende Kampf

weit über den engeren Schauplatz hinaus für den „erwachenden Osten“ von Bedeutung werden zu sollen.“ (Alle Sperungen durch das „D. L.“)

Zu der gleichen Zeit, in der eine der blutigsten Schlachten der Weltgeschichte in China geschlagen wird, sitzen die Vertreter der imperialistischen Staaten, die die Schuldigen an dem chinesischen Gemetzel sind, in Genf und erheben sich mit wohlwollenden Reden über den Frieden. Allen voran die Herren Sozialdemokraten aller Länder, darunter „junior Breitscheidt und Hilferding.

Man will in Genf Deutschland in den Völkerbund aufnehmen. Die deutsche Reichswehr pumpt sich schon für das kommende große Ereignis. In der Nähe von Berlin soll jetzt die große Parade aller deutschen Truppen stattfinden. Nach einer achtstägigen Übung wird dann der Oberkommandierende und Vizepräsident von Seekt die Parade abnehmen. Der Völkerbund wird angeführt der gepulsten Ande und der geschmückten Gewehrtruppen der deutschen Truppen Deutschland für den Eintritt zum Völkerbund für reif erklären.

Die sozialdemokratischen Blätter reichen nicht mehr aus um den Völkerbund, der in Genf „geschaffen“ wird, zu befehlen. Unter Löbe nimmt sich sogar die „Frankfurter Zeitung“, um an den deutschen Reichsaussenminister Stresemann ein offenes Schreiben zu richten, in dem er sich, die deutsche Regierung zu befragen, jetzt in den Völkerbund einzutreten. Sie habe doch schon so Vieles und Großes geleistet!

Die internationalen Seher, ob Herriot oder Millerand, ob Macdonald oder Lloyd George sind auf einmal bereit, Deutschland mit in den Völkerbund zu nehmen. Warum wohl?

Wird Deutschland durch das Sachverständigenurteil seine Oberhoheit an das internationale Kapital verkauft hat und nun durch den Völkerbund kontrolliert werden soll!

Nicht nur in China, in allen Kolonien der Entente macht sich die unterdrückte Bevölkerung daran, das Joch des Imperialismus abzuschütteln. In Marokko, im Sudan, überall gärt es.

Einzig und allem die kommunistische Internationale steht auf der Seite der unterdrückten chinesischen Bauern, wie sie auf der Seite aller unterdrückten Völker steht. Die europäische Arbeiterfront muß mit dem Dunkel der weißen Rasse, den den 2. Internationale pflegte, brechen. Nur im Bunde mit den Kolonialsklaven aller Hautfarben werden die weißen Lohnsklaven des Imperialismus niedertreten.

## Ein waderer Kämpfer gestorben.

Genosse Zuwachs-Streiken †

Genosse Zuwachs-Streiken ist plötzlich an Herzschlag verstorben.

Genosse Zuwachs war jahrzehntlang in der SPD. als Funktionär tätig. Angeeizt von dem widerlichen Verrat der SPD. fand er bald, im Februar 1924, den Weg zur kommunistischen Partei.

Zuwachs ist besonders bekanntgeworden durch seine Aufsehen erregenden Veröffentlichungen über die Korruption in der SPD. und die Beziehungen dieser „Arbeiterpartei“ zum nationaldemokratischen Scheinvolk.

Die sozialistische SPD. antwortete auf diese Enthüllungen mit einer Fülle persönlicher Beschimpfungen und Verleumdungen, magie aber nicht eine Rage gegen Zuwachs einzureichen.

In dem Prozeß, den Wels gegen kommunistische Zeitungen angeklagt hatte, wäre Zuwachs ein sehr wertvoller Zeuge gewesen. „Der Arbeiter“ starb der SPD. zu gelegener Zeit, möchte man anrufen.

Die revolutionäre Arbeiterschaft in Sachsen wird es Zuwachs nicht vergeßen, daß er trotz aller Drohungen seiner früheren Parteifreunde und trotz der persönlichen Beziehungen, die ihn mit der SPD. verbanden sich von dieser Parteiparlier löst und die letzten Monate seines Lebens in den Dienst der kommunistischen Partei gestellt hat.

Die sozialdemokratischen Arbeiter mögen dem Gedächtnis ihres alten Führers folgen.

## Waffenverhaftungen von Kommunisten.

Hilfer freigelassen.

In Rußland und Sauerland wurden in den letzten Tagen mehrere Verhaftungen von Kommunisten vorgenommen. Ein anderer von den Geiseln Keilmann in Weiden, Hoeppe in Berlin und den Landtagsabgeordneten Becker in Berlin.

Gleichzeitig beschloß das oberste Landesgericht in Bayern, den Sommerurlaub der Ehegatten des tschechischen bayerischen Staats, nämlich Hilfer und Kosteren, aufzuheben.

## Der „Knüppel“ auf 3 Monate verboten.

Der „Knüppel“ ist von Saxerz auf drei Monate verboten worden. Die Arbeiter dürfen sich das nicht gefallen lassen. Ihnen hat der „Knüppel“ so gut gefallen, daß er nach wenigen Nummern seines Erscheinsens schon den Hunderttausendern gelesen wurde. Seine vielen Freunde müssen seine Fortgabe verlangen und beschließen.

Jedenfalls viel Erfolg zur Rettung der Republik wird Herr Saxerz mit dem Verbot der tschechischen Zeitschrift nicht haben. Die Republik braucht nicht mehr kräftiger zu werden, wenn sie auch der Knüppel nötig hat.

## Das Schloß vor dem Maul.

Wie unartig ist die Außenpolitik der deutschen Regierung. Nicht nur, daß sie zahlen und zahlen muß bis zum Weißbluten der Arbeiterschaft, sie darf nicht einmal einen Ton des Protestes hören lassen. Im Verhandlung mit den Anführern des Dawesplans hatte die Regierung den Delegierten zugestanden, erwidert vor der Ernte die Nationalbank Deutschlands an Kräfte zu bewegen. Herriot, Macdonald brachten mit dem Zeigefinger, und sofort knippte der vorige Reichskanzler Marx zusammen.

Das Proletariat hat an diesem Affentheater wenig Interesse. Es weiß, daß weder einzelne Personen, noch einzelne Länder die alleinige Schuld am Kriege tragen, sondern das internationale Kapital und seine Schützenträger, die bürgerlichen Parteien und die 2. Internationale.

## „Wir leiden alle unter den Folgen des Krieges“

sagte kürzlich der sozialdemokratische Oberpräsident von Schlesien, anlässlich einer republikanischen Feier.

Alle „Leiden der Besthenden“ beleuchtet folgendes Imperat aus der Sonntagsnummer der „Frankfurter Zeitung“:

Ein Juwel der Baukunst  
Nähe Frankfurt a. M.  
günstige Vorortszugverbindung  
schloßartige Villa  
mit 18 Zimmern, allem modernen Komfort, herrschaftl. Gesellschaftsräumen und etwa 17.000 qm idyllischem terrassenartig angelegtem Gartengelände, selten schöner Koniferenbestand, unübertreffliche Aussicht, zum sportbilligen Nettopreise von  
G.-M. 125 Mille.  
Alles sofort beziehbar. Zur Siegenstraße gehörend:  
5 Zimmer-Schweizerhaus.  
Angehörte u. V.H. 76493 an die Exped. der Frankf. Ztg.

Wann wird das Proletariat die Bourgeoisie endlich von ihren 18 Zimmern und Prachtparkleiden befreien?

## Kleinbauern gegen Schutzoll und Sklavenvertrag.

Unter Teilnahme aller 25 Klein- und Mittelbauern des Ortes fand in Zündersbach (Kreis Schlüchtern, Pr. Rhön) am Sonntag, den 31. August, abends, eine Versammlung statt. Alle Anwesenden stellten sich mit Einbruch des deutsch-nationalen Bürgermeisters hinter die auf der Rhön-Bauernkonferenz in Sinnthalhof geäußerte Beschlüsse.

Nach der Berichterstattung von der Konferenz folgte vom Landwirt Bug ein Referat über „Schutzoll und Kleinbauern“. In der Diskussion äußerten sich alle.

Kleinbauern gegen den Schutzoll.  
Der Bürgermeister sprach anfänglich für Schutzoll, korrigierte sich aber angesichts der Stimmung der Bauern und wandte sich dann ebenfalls dagegen.

Der auf Einladung der Bauern erschienenen kommunistischen Landtagsabgeordnete Büß-Bayern referierte anschließend über das Dawesgutachten. In der Diskussion wurden heftige Vorwürfe gegen die Deutschnationalen erhoben und die absehende Stellungnahme der Bauern gegen den Versaillesvertrag zum Ausdruck gebracht. Für ein volkstümliches Redner sprach sich aus „volkstümlicher Hinsicht“ für das Londoner Abkommen (1) und Kurios wirkte, als der Völkische dann ausrief: „Wir sind Deutsche und wollen eine Armee zum Schutze der nationalen Güter.“ Allgemeines Gelächter war die Antwort.

Die Versammlung war ein Bereich des Erwachens der Klein- und Mittelbauern.

## Der Oberstaatsanwalt rüchelt in — die Irrenanstalt.

Da gehört er auch hin. Allerdings ist es hinter der Fraktionsführer der bayerischen Sozialdemokratie, nicht aus Selbstkenntnis, sondern, da er ein teuflischer Redner ist, aus Angst vor einem Hochverratsprozess durch die Regierung. Aber wir kennen ja diese Maulheiden. Wenn er herauskommt, wird seine Presse genau so groß sein wie vorher.

## Sturmschäden in Japan.

Kanagawa, 10. September.  
Aus Tokio wird gemeldet: Ein schwerer Taifun verheerete in Fuzusima 3200 Häuser. Der Schaden ist unübersehbar. Das Unwetter forderte 30 Menschenleben. Tausende von Einwohnerinnen starben bei verheerender und abgaholter. Das Unglück zeigt, daß der gesamte Boden Japans bullantest Ursprungs ist und Japan immer wieder immer wieder von verheerenden Naturkatastrophen heimgesucht wird.



Kommunistische Partei.

Die Breslauer Ortsgruppe veranstaltet am Donnerstag, den 18. September in der 'Bratislawia' und am Freitag, den 19. September 1924, abends 8 Uhr im 'Zentralhalla' Westendstraße 50/52 zwei proletarische Kunstabende.

- I. Durch die kapitalistische Republik.
II. Durch die Sozialdemokratie der kapitalistischen Staaten.
III. Durch die sozialistische Revolution.

Die letzte Veranstaltung am 8. August im Marmorhaus hat bewiesen, daß auch die Breslauer Arbeiter revolutionären Darbietungen immer mehr Interesse entgegenbringen.

Programme sind erhältlich jeden Abend im Büro, Trebnitzerstr. 50. Die Ortsleitung.

Die Erwerbslosenfürsorge (part monatlich 220 000 Mark).

So sieht die Erwerbslosenfürsorge aus.

Seute wird sich die Stadtverordnetenversammlung mit den Dringlichkeitsanträgen der Erwerbslosen beschäftigen. Es wird sich in dieser Sitzung zeigen, ob die sogenannten Arbeitervertreter, die sich Sozialdemokraten nennen, die Erwerbslosen in ihren Forderungen voll und ganz unterstützen werden.

Täglich fliegen Hunderte und Tausende erneut auf das Straßenspaten und werden vor ein Nichts gestellt. Die Veranstaltung für die Kinder der Erwerbslosen, die am vergangenen Sonntagabend im Lunapark stattfand, zeigte offenbar das ungeheure Elend der Erwerbslosen und ihrer Kinder.

Wie sieht es mit der Erwerbslosenfürsorge in Breslau aus? Vor uns liegt die Uebersicht über den Geschäftsumfang und die Tätigkeit der Erwerbslosenfürsorge für den Monat Juli, aus welcher hervorgeht, daß in diesem Monat 6743 Erwerbslose Breslaus unterstützt wurden, während es 18045 Männer und Frauen waren, welche sich auf dem Arbeitsnachweis wegen Arbeit melden.

Nach dem neuen Gesetz werden die Unterstützungsgelder für die Erwerbslosen nicht mehr vom Staat oder den Gemeinden aufgebracht, sondern die Arbeiter, Angestellten und Beamten müssen die Mittel für ihre erwerbslosen Brüder von ihren Hungerlöhnen und Gehältern aufbringen und zwar werden sie ihnen in Form des Abzugs von den Löhnen und Gehältern zurückbehalten. In Breslau kamen auf diese Weise im Monat Juli 426 284,93 M. ein, während an Erwerbslosenunterstützung in dieser Zeit für die 6743 Unterstützungsempfänger 179 593,02 Mark ausgegeben wurden.

So gut arbeitet also die Erwerbslosenfürsorge, daß sie von den Geldern der Arbeiter in einem Monat ca. 220 000 M. übrig behält, während Tausende bereits ausgesteuerte Erwerbslose hungern müssen. Wir hoffen nicht, daß diese 220 000 M. dem Stadttheater als besonderer Zuschuß zur Verfügung gestellt wird.

Nicht nur das, die Ermittlungsbeamten der Erwerbslosenfürsorge, die von den oben erwähnten Geldern der Arbeiter ihre Gehälter erhalten, gehen in die Wohnungen der dem Elend überlassenen Menschen und stellen fest, ob wirklich die 5,40 M. wöchentliche Unterstützung ausgezahlt werden müssen. Sehr oft passiert es da, (wir erhalten täglich Klagen) daß diese Ermittlungsbeamten, wenn die Wohnhäuser noch einigermaßen sauber gehalten sind, oder noch ein guter Schrank, Bettstelle und dergleichen vorhanden ist, sie die Sperrung der Hungerpfennige beantragen, weil angeblich keine Bedürftigkeit vorliege.

Das sind die Folgen des Ermächtigungsgesetzes, welchem die Sozialdemokraten zustimmen und damit der Regierung erlauben, diese brutalen Fürsorge-Gesetze zu schaffen. Vom Monat August ist bis jetzt noch keine Aufstellung erfolgt, doch wird sie kaum anders, als die vom Juli sein. Die Breslauer Erwerbslosenrat verlangen müssen, daß eine Aenderung in diesen skandalösen Zuständen eintritt. Es geht darum, um Tausende vor dem Hungertod zu bewahren.

In der Stadtverordnetenversammlung liegt es ebenfalls, das nötige beizutragen, daß die Breslauer Erwerbslosen vor dem Elend bewahrt werden.

Achtung Straßenbahner (Fahrpersonal).

Alle Genossen, die im Fahrdienst der Breslauer Straßenbahn beschäftigt sind, werden sich von heute bis zum 22. September im Büro der Bezirksleitung, Trebnitzerstr. 50, Mitgliedsbuch mitbringen.

Die Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, stände infolge baulicher Veränderungen, die im Rathaus vorgenommen werden, im Landeshaus, Gartenstraße statt.

Straßenanschluß für elektrisch Licht- und Kraftanlagen im Stadtbezirk werden wie uns der Magistrat mitteilt, seit Anfang des Monats Juli durch die städtischen Elektrizitätswerke kostenlos hergestellt, wenn die Länge des Anschlusses nicht mehr als 5 Meter beträgt und das Kabel nicht durch Bo Land, Gärten und Höfe geführt werden muß.

Reihenfolge ihres Einganges zur Erledigung kommen. Immerhin ist damit zu rechnen, daß nach Eingang der Anmeldung eine Frist von etwa zwei Monaten für ihre Erledigung erforderlich sein wird.

Nochmals die Zustände am Wohnungsamt.

Zu der 'Berichtigung' des Breslauer Wohnungsamtes betreffend die Wohnung in der Neuen Weltstraße 27, daß es zwar auf die Bauartigkeit der Wohnung, nicht aber auf ihre gesundheitsschädliche Beschaffenheit aufmerksam gemacht wurde.

Es ist daher unerhört, daß dem Wohnungsuchenden ein bezugsfähiges Quartier zugewiesen wurde, zumal er seit 2 1/4 Jahren Wohnungsuchender ist und auf alle seine Gesuche keine Antwort bekommen hat.

Wir verlangen, daß das Wohnungsamt sofort energisch durchgreift und ihm endlich ein menschenwürdiges Quartier zuweist.

Die 1. Allgemeine Deutsche Kunstausstellung in Sowjet-Rußland, die von der Zentralstelle der Künstlerhilfe der D.D.S. Berlin, und unter Mitwirkung ihrer Landesverbände gemeinsam mit der Kommission für ausländische Hilfe beim Allrussischen Exekutivkomitee vorbereitet worden ist, kommt am 15. Oktober d. J. in Moskau zur Eröffnung.

Am Samstag, den 13. September, Probe des gemischten Chors. Es wird allen Genossen und Genossinnen zur Pflicht gemacht, unbedingt zu erscheinen.

Achtung! Sänger!

Am Samstag, den 13. September, Probe des gemischten Chors. Es wird allen Genossen und Genossinnen zur Pflicht gemacht, unbedingt zu erscheinen.

Arbeiter! Denkt daran, daß 7000 revolutionäre Kämpfer hinter Gefängnismauern schmachten. Gorgi dafür, daß ihre Familien nicht Hunger leiden. Darum sammelt für 'Rote Hilfe'!

Breslauer Theater

Im Tauentzien-Theater dreht man 'Die Ehe im Kreise'. Lubich, als Verfasser, von dem man bisher nur äußerliche Maskentraden mit Waffensymbolen zu sehen bekam, hat in diesem Film mit 5 Amerikanern ein Ding gedreht.

Was geht es also z. B. den deutschen Spieler oder Großbürger an, wenn es seinem amerikanischen Ebenbild in den Sinn kommt, die Maske - manchmal ist es auch eine Hose - fallen zu lassen, um sein 'eigenartiges' Gesicht zu zeigen.

Das sind die Folgen des Ermächtigungsgesetzes, welchem die Sozialdemokraten zustimmen und damit der Regierung erlauben, diese brutalen Fürsorge-Gesetze zu schaffen. Vom Monat August ist bis jetzt noch keine Aufstellung erfolgt, doch wird sie kaum anders, als die vom Juli sein.

Arbeiterport

1. Arbeiter-Sport- und Spielfest am 14. September auf dem E.-S.-Sportplatz, Al.-Rothern.

Nachfolgend geben wir die Anleitung der 47 Staffettenmannschaften bekannt. Die Mannschaften haben sich streng danach zu richten. Wir machen allen aktiven Teilnehmern folgenden Vorschlag: Die Mannschaften und Wettkämpfer bringen ihre vorgeschriebene Kleidung bis Mittwoch Abend in Ordnung.

Aus der Geschäftswelt

Kabattbergleitung in Waren

Die Kolonialwarenhandlung Paul Marische, Breslau, Olesnerstraße 15, hat unter Ausschaltung des lästigen Markensystems eine neue, bemerkenswerte Kabattbergleitung für seine Kunden eingeführt.

Aufträge der Erwerbslosen in Langendöls.

Die Langendöls' Erwerbslosen haben folgende Eingabe an den Gemeindevorstand gerichtet: Zur gest. Weiterleitung an die zuständige Behörde der Erwerbslosenfürsorge.

Nationalistische Sportvereine.

Sacrau. Eine 'neutrale' Sportplatz und Wimpelweihe veranstaltete am Sonntag der Sacrauer Spiel und Sportverein. Der Vereinsführer hat am Tage vorher Bekanntmachungen an Telegrafenslangen geschickt, die über Zweck und Ziel dieses Vereines näher Aufschluß gaben.

Die Gemeindevertretung statt (leider fehlten die Zurechtstufung der Gemeindevorstellung, (leider fehlten die Zurechtstufung der Gemeindevorstellung, (leider fehlten die Zurechtstufung der Gemeindevorstellung).

Wie überall, so ist man auch in Krausendorf bemüht, die Kommunisten unter den Tisch zu schieben, aber die Herrschaften sollen sich getraut haben, solange es in Krausendorf Kommunisten in der Gemeindevertretung gibt, solange gibt es keine Schiebererei in dem Gemeindevorstand.

Seitendorf a. d. Rastbach. Das Fahren ohne Licht in der Nacht hat hier einen jungen Mann das Leben gekostet. Auf der Chauffee nach Reichsdorf stießen um Mitternacht zwei ohne Licht fahrende Rastbayer so heftig zusammen, daß der eine, ein 24jähriger Bergmann, nach kurzer Frist infolge der durch den Sturz zugezogenen Kopfverletzung an Gehirnkämpfen verstarb.

Das Treiben der 'Cellulose' A.-G., Hirschberg.

Die 'Cellulose' A.-G. besitzt im Hirschberger Tal drei Papierfabriken, mit denen sie seit Wochen die schwierigsten Experimente vornimmt. Vor Wochen wurden von den beiden Betrieben Jannowitz und Komau die Einführung des Dreischichtensystems gefordert.



# Betrieb und Werkstatt

## Die arme und reiche Linke-Hosmann U. O.

In den Wirtschaftskreisen der „Breslauer Zeitung“ war dieser Tage über die Linke-Hosmann-Werke zu lesen: „Die Nachfrage des Auslandes nach den Spezialgeräten der Werke nehmen, wie der Deutsche Handelsdienst berichtet, seit einiger Zeit wieder zu. Die Aufträge für die kommenden Monate werden als verhältnismäßig günstig bezeichnet. Das Arbeitsprogramm der Gesellschaft wird vergrößert werden.“

Diese Nachricht wurde in die Presse hineingelassen, um auf den Kurs der Linke-Hosmann-Aktien einen günstigen Druck auszuüben.

Es ist ein typisches Vorkommnis, dessen Ursache in diesem Falle der vollen Wahrheit entspricht: im Gegensatz zu den Aktien, die den Arbeitern im Werk erzählt werden. Zu den Arbeitern kommen dort die Direktoren und erklären, wegen Auftrags- oder Kreditmangel (!) müssen entweder Abteilungen geschlossen oder Lohnreduzierungen vorgenommen werden. Da das die reformistischen Gewerkschaftsführer ebenfalls weiterplappern, gibt es sogar Arbeiter, die es fertig bringen zu sagen: „Wo keine Aufträge, kann auch kein Schornstein rauchen“. An obigem Beispiel aber können die Arbeiter sehen, welcher Schwindel mit ihnen getrieben wird. Bei Gewerkschaftsführern wie Herrn Petzschewitsch nimmt einen diese

Unterstützung der notleidenden, völkerverderbenden Linke-Hosmann-Aktionäre nicht wunder.

Wollen die Arbeiter nicht weiter hinter das Licht geführt werden, so müssen sie die Kontrolle des Unternehmens auf Grund der Betriebsratsrechte, die das Gesetz ihnen gibt, und darüber hinaus, durchführen.

### Die Oltbude Trelenberg.

Der Arbeiter Hermann Wolfhög, Kreuzburger Str. 17 war vom Dezember 1918 bis Juni d. J. bei Trelenberg in der autogenischen Schweißerei beschäftigt. Da er mit giftigen Gasen für einen Hundelohn arbeiten mußte, wenn er und seine Familie nicht verhungern wollte, holte er sich einen chronischen Bronchialkatarrh und eine Rippenfellentzündung. Im Juni wurde er krank und der Arzt verbot ihm nach seiner Wiederherstellung dieselbe Arbeit weiter auszuführen. W. wandte sich an die Firma wegen Veretzung in eine andere Abteilung und hoffte im Glauben an seine leistungsfähige Tätigkeit, daß seinen Wünschen entsprochen wird. Doch die Firma erklärte, daß, wenn er die frühere Arbeit nicht aufnehmen will, sie keine andere Beschäftigung für ihn habe.

Das ist dieselbe Firma, deren Inhaber seiner Tochter auf die Hochzeitreise eine halbe Million Goldmark zum persönlichen mitgeben konnte. Alles Geld, die seine Arbeiter ihm erspart haben.

Während es für seine Tochter nicht genug kosten kann, wie ein ausgemergelter, durch brutale Ausbeutung erkrankter Arbeiter einfach auf die Straße gestößt dem Hunger überlassen,

wenn er nicht mehr fähig ist, die schwere und giftige Arbeit auszuführen.

### Kapitalistenmoral und -System.

### Die kommunistische Betriebszelle, der Schrecken der Unternehmer.

Die Betriebszelle der Continental in Hannover berief mittels Handzettel eine Betriebsberufung ein, die zu den Vorgängen im Betrieb Stellung nehmen sollte. Die Direktion betraute sofort eine Betriebsratskommission, in der die drei kommunistischen Betriebsräte erklärten, daß sie der Betriebszelle angehören. Alle Bemühungen der Direktion und ihres Sozialdemokraten, Winfman, halfen nichts. Die Sitzung mußte, ohne daß die Direktion erfuhr, wer Mitglieder der kommunistischen Betriebszelle ist, abgebrochen werden. Die Betriebsberufung selbst nahm einen sehr guten Verlauf.

Dieses Vorgehen der Direktion, das nicht allein besteht, beweist, daß die kommunistischen Betriebszellen sehr gefürchtet sind. Auch unsere christlichen Genossen werden dafür sorgen, daß die Betriebszellen noch besser und fester in den Betrieben verankert werden zum Schrecken der Direktionen und ihrer Verbündeten, der Sozialdemokraten.

Verantwortlich für den genannten Text: Rudolf Belle, Breslau; Korrespondent: Arthur Müller, Breslau; Verlag: Produktionsgenossenschaft für die Provinz Schlesien, e. G. m. b. H., Breslau. Druck: Weuag-Berlin, Filiale Breslau.

**Theater**  
 Sonntag, 11. 9. 1924  
**Stadttheater**  
 Die Heilige  
 Gianni Schicchi  
**Opernhaus**  
 Vermauschelung  
**Theater**  
 Die Heilige  
**Schauspielhaus**  
 Die Heilige  
**Schauspielhaus**  
 Die Heilige  
**Schauspielhaus**  
 Die Heilige

**Pfänderauktion**  
**Reihhaus**  
 Trebnitzer Str. 31  
**Produktiv-Genossenschaft**  
 Abtl. Buchhandlung  
**3000 Töne**  
**Die Die Welt**  
 erschütterten  
 von John Reed  
 Broschiert  
 245 Seiten stark  
 Preis: 1.80 M.  
**Beachtet unsere**  
**Inserenten!**

**Umtl. Bekanntmachung**  
**von Weißstein.**  
 Ein gegebener Fall gibt mit Veranlassung, auf den § 10 des Ortsstatuts für die gewerbliche Berufsschule in Weißstein hinzuweisen, wonach die Arbeitgeber die Schulpflichtigen spätestens am 6. Tage nach der Einstellung dem Leiter der gewerblichen Berufsschule anzumelden und ebenso spätestens am 3. Tage nach der Entlassung aus dem Arbeitsverhältnis wieder abzumelden haben.

Auch sind die Arbeitgeber verpflichtet, die Schulpflichtigen zum regelmäßigen und pünktlichen Schulbesuch anzuhalten.

Weißstein, den 6. September 1924.  
 Der Amtsvorsteher,  
 M. Hertwig.

**Umtl. Bekanntmachung**  
**von Nieder-Hermsdorf.**  
 Die durch Verfügung des Herrn Landrats in Waldenburg vom 24. Juni er. auf den Ortsteil Jellhammergraben ausgelegte Hundesteuer ist aufgehoben.

Nieder-Hermsdorf, 8. Sept. 1924.  
 Der Amtsvorsteher,  
 S. Hertwig.

**Umtl. Bekanntmachung**  
**von Dittersbach.**  
 Am Mittwoch, den 17. September, 1924, nachmittags 1 Uhr, findet im „Krauspritz“ die diesjährige Ziegenbockförderung statt.

Neben den neu anzuführenden Böden sind auch sämtliche bereits früher angelegten Ziegenböden vorzuführen.

Die Hörgeldgebühr von 3.— M. ist im Röttermaia sofort zu entrichten.

Die zur Vorführung kommenden Ziegenböcke sind bis Montag, den 15. September 1924, im Zimmer 10, zu melden.

Dittersbach, den 9. September 1924.  
 Der Gemeindevorsteher-Stellvert.,  
 Raegler.

**Achtung! Hausfrauen!**  
 Um der überaus schweren Zeit Rechnung zu tragen und um meine wertvolle Kundenschaft vor Verlusten zu schützen, habe ich mich entschlossen, von heute ab Rabatt in Waren nach Ihrer Wahl zu gewähren. Ich habe dieses System dem Markensystem aus folgenden Gründen vorgezogen:

1. Bei dem Markensystem wissen Sie nie, wieviel und ob Sie überhaupt eine Rückvergütung bekommen.
2. Der größte Teil Marken werde auf dem Ladentisch liegen gelassen.
3. Die Marken gehen zum Teil oder ganz verloren.
4. Das ganze Markensystem bringt dem Kunden anstatt Nutzen, nur Ärger und Verdruß.

Ich verabsichere bei allen Waren, wenn nicht besonders ohne Rabatt gekennzeichnet, bei einem Einkauf von 0.50 — 2.99 M. 8% Rabatt = 3.00 M. an und 10% = 3.30 M. dazü.

Beispiel: Bei einem Einkauf im Werte von 4 M. erhalten Sie Warenrabatt im Werte von 40 Pfg. Sie verlangen:

1 Pfd. Zucker à 36 J = 36 J  
 u. 2 Schachtel Jüdnholz à 2 J = 4 J  
 Summa 40 J

oder dem Werte entsprechend irgend einen anderen Artikel nach Ihrer Wahl.

Mit allem Nachdruck weise ich nochmals darauf hin, daß jeder Kunde die Perchiqua hat, für den in Frage kommenden Rabatt, Waren nach seinem Wunsch zu wählen.

Mit der Bitte, von meiner neuen Einrichtung recht regen Gebrauch zu machen, empfehle ich mich hochachtungsvoll

**Paul Märsche**  
 nur Delsnerstraße 15.  
 Telefon Ohle 6597.  
 Für solide Preise bekannt.

**Berufs-Kleidung**  
 Echt blaue Monteuranzüge  
 Staub- und Schutzmäntel  
 Fleischer- Jacken  
 Koch- Kellner-  
 Maler- Mechaniker- Drogisten- Kittel  
 Saubere Näharbeit — Haltbare Stoffe — Billige Preise  
 Verkaufsstelle der Fa. M. Mosberg - Bielefeld  
**Adolf Malinowitzer**  
 Klosterstraße 23 - Tel. Ohle 6500

**Veranstaltungskalender**  
 Breslau, Achtung! Wochensamstag, 14. Sept. 1924, haben Sonntag und Sonntagabend von 7 Uhr ab, Trebnitzer Straße 50, statt. Es ist notwendig im Interesse der Partei sowie der Angehörigen und deren Angehörigen, daß sich jeder Genosse für die Abigung der Karten einsetzt.

1924, 14. Sept. den 12. September, abends 7.30 Uhr, im „Schloß“ zur „Lust“, Rosenbrunnstraße Nr. 50, Beginn: 7.30 Uhr. Eintritt: 2.00 M. (Eintrittsgeld). Eintrittsgeld: 2.00 M. (Eintrittsgeld).

1924, 14. Sept. den 12. September, abends 7.30 Uhr, im „Schloß“, Rosenbrunnstraße Nr. 50, Beginn: 7.30 Uhr. Eintritt: 2.00 M. (Eintrittsgeld). Eintrittsgeld: 2.00 M. (Eintrittsgeld).

1924, 14. Sept. den 12. September, abends 7.30 Uhr, im „Schloß“, Rosenbrunnstraße Nr. 50, Beginn: 7.30 Uhr. Eintritt: 2.00 M. (Eintrittsgeld). Eintrittsgeld: 2.00 M. (Eintrittsgeld).

**Andere Organisationen**  
 Breslau, 14. Sept. den 12. September, abends 7.30 Uhr, im „Schloß“, Rosenbrunnstraße Nr. 50, Beginn: 7.30 Uhr. Eintritt: 2.00 M. (Eintrittsgeld). Eintrittsgeld: 2.00 M. (Eintrittsgeld).

**Achtung Literatur-Abenteiler!**  
 Die hochaktuelle satirische Arbeiterzeitung  
**Der Knüppel**  
 ist noch zu haben.  
 Preis pro Exemplar 20 Pfennig.  
 Jeder Genosse abonniere sofort!  
 Buchhandlung d. Produktiv-Genossenschaft, Breslau, Trebnitzer Straße 50

**PEUVAG**  
 Papier- Erzeugungs- und Verwertungs- Aktien-Gesellschaft Berlin  
 Filiale Breslau  
 Trebnitzer Str. 50  
 Abteilung: Buchdruckerel  
 Wir stellen hier bei billiger Berechnung Programme Eintrittskarten Briefbogen Plakate Rechnungen Flugblätter kurz alle Druckfachen für Private, Vereine und Behörden

# Waldenburg-Altwasser

**Bahnhofs-Drogerie**  
**H. HELLMANN**  
 Altwasser  
 Drogen, Farben, Chemikalien  
 Seifen und Parfümerien

**Papierhaus**  
**FRITZ GRUHN**  
 Sandstraße 3

**Paul Hiltman**  
 Waldenburg-Altwasser  
 Charlottenbrunner Straße Nr. 164  
 empfiehlt seine  
**Polster- u. Lederwaren**  
 Eigene Werkstatt

**Konfektionshaus**  
**Max Silbermann**  
 Herren- und Knaben-Bekleidung

**Photographie**  
**Kurt Maj**  
 Rathenauplatz 10  
 Anfertigung von erstklassigen Aufnahmen u. Vergrößerungen

**P. Heur. Sindermann**  
 Altwasser  
 Charlottenbrunner Straße Nr. 24  
 Weiß-, Woll- u. Schnittwaren

**Waldenburger Waffen- und Fahrradhaus**  
 Maschinen-Reparatur-Werkstatt  
**Kolbe & Guder**  
 Ober-Altwasser  
 Charlottenbrunner Straße Nr. 152  
 Telefon 741

**Karl Otto**  
 Altwasser  
 Charlottenbrunner Straße 53  
 Arbeitsschuhe  
 Ledersohlen  
 und Schnellbesohlanstalt

**D. KORN**  
 Waldenburg, Friedländer Straße 10  
**Herren-Konfektion**  
 Alleinverkauf der Firma  
 Louis Mosberg, Bielefeld

**Kolonialwaren**  
 Zigarren und Zigaretten  
 empfiehlt  
**Georg Sindermann**  
 Altwasser, Breslauer Strasse 58

**Kaufhaus**  
**Max Holzer**  
 Waldenburg  
 Friedländer Strasse 10

**Reserviert**

**Paul Brauner, Warenhandlung**  
 Waldenburg-Altwasser  
 Breslauer Straße Nr. 60  
 Jeder Raucher probiere meine Rauchwaren  
 Jede Hausfrau versuche bei mir Wolle, Zwirn, Garn, Seifen und andere Hausgebrauchsartikel



Gewerkschaft

Der 1. Bundestag des Baugewerksbundes

Von einem Delegierten.

Mit welchem Ernst heute noch die Gewerkschaftsbürokratie die Interessen ihrer Mitglieder wahrnimmt, geht klar und deutlich aus ihrem Schreiben auf dem letzten Verbandstag hervor.

Tagung in der Zeit vom 1.-6. September.

Sonntag, den 31. August. Empfang der Fachgruppen- und Bundestagsdelegierten im Gewerkschaftshaus, Nachmittag von 2 Uhr an: Besichtigung der Sehwärmlingfabrik in Hamburg.

Montag, den 1. September. Früh 8 Uhr Zusammenkunft aller Delegierten im Großen Saal des Gewerkschaftshauses. Um 9 Uhr Beginn der Fachgruppentage.

Dienstag, den 2. September. Früh 9 Uhr Fortsetzung der Beratungen auf den Fachgruppentagen, von 1-2 1/2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen.

Mittwoch, den 3. September. Früh 9 Uhr Beginn des 1. ordentlichen Bundestages im großen Saal, von 1-2 1/2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen.

Donnerstag, den 4. September. Früh 8 Uhr Fortsetzung der Verhandlungen des Bundestages. Von 12-1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen.

Freitag, den 5. September. Früh 9 Uhr Fortsetzung der Verhandlungen des Bundestages. Von 1-2 1/2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen.

Sonntag, den 6. September. Früh 9 Uhr: Beginn des vierten Verhandlungstages. Von 1-2 1/2 Uhr Mittagessen oder auch später.

Das die Gewerkschaften, die sich nicht genau brühen können mit politischen und religiösen Neutralität nun auch schon in ihrer Ohnmacht ihre Zuflucht bei Gott suchen, geht daraus hervor, daß im großen Saal des Gewerkschaftshauses bei der ersten Zusammenkunft der Delegierten denselben von der Bühne ein Schild entgegengebracht mit der Aufschrift:

„Gott grüß die Kunst“

Unter diesem Schild erschien Páplow und begrüßte die Delegierten. Die Fachgruppentage waren von mindestens 70-75 Prozent Angehörigen des Verbandes besucht.

„Aus den angeführten Gründen ist es dem Deutschen Baugewerksbund unmöglich, mit dem Verband der ausgeschlossenen irgendwie zusammenzuarbeiten oder seine auf die Lohn- und Arbeitstämpfe der Bauarbeiter hinstellenden Maßnahmen anzuerkennen; auch kann es mit Kollegen, die gegen unseren Bund in sogenannter Opposition mit dem ausgeschlossenen Verband zusammenwirken, keine organisatorische Gemeinschaft geben.“

Sinein in die freien Gewerkschaften! Macht aus ihnen Klassenkampf-Organisationen!

Form, wenn sie angenommen wird, unbedingt die weitere Spaltung des Baugewerksbundes zur Folge haben wird. Wenn in diesem Kreise eine Verhandlung herbeizuführen im Interesse der gewerkschaftlichen Einheit nicht möglich ist, so werden die Kollegen der Opposition drängen bei den Mitgliedern alles daransetzen, um diesen Plan zu nichts zu machen.

„Es lebe der revolutionäre Klassenkampf, trotz alledem! Es lebe die gewerkschaftliche Einheit der gesamten deutschen Bauarbeiter, trotz Páplow und Konjorten! An die Arbeit für die Einheit der Gewerkschaften!“

Zum Ausschluß von Paul Weher.

Allen oberflächlichen Gemütern wird noch einmütlich sein, wie Paul Weher im Februar, März und April d. J. nach Ober-Schlesien kam und hier einen Koll zwischen Kommunistische Partei und Union der Hand- und Revolverarbeiter trieb.

„Was war das damalige Programm von Weher und Berner? Sie wollten die Union politisch vollständig loslösen von der revolutionären Arbeiterbewegung. Welche verteidigten eine Einheitsfrontpolitik „von oben“ in einer Situation, wo diese Politik vollständig hinfällig war.“

„Heute haben sich die Prophezeiungen von damals bewahrheitet: Bei keiner opportunistischen Grundhaltung mußte Weher bei jeder einzelnen Frage der Taktik in Widerspruch geraten zur Kommunistischen Internationale.“

„Alle Genossen können aus diesem Fall lernen, daß man ganz genau hinschauen muß, daß ein Kommunistischen Gedanken-gängen, welche schon nur „ein bißchen“ abweichen von der geraden Linie, nachzuweichen muß bis in den tiefsten Gehirnsinkel.“

„Es ist kein Zufall, daß derselbe Weher, der damals für Verhandeln und Zusammengehen mit den längst entarteten Sozialdemokraten, der damals die Parole des Achtstundentages laut zum alten Eisen warf — daß derselbe Weher heute gegen den Kampf um die Einheit der Gewerkschaften auf revolutionärer Grundlage ablehnt und verachtet, eine regelrechte Spaltung zu organisieren.“

„Das hat die Erkenntnis der übergroßen Mehrzahl unserer Genossen unterstärkt durch die Wechselseitigkeit der politischen Meinung, verhindert.“

„Was war gut so, denn heute leben wir, was Weher wollte.“

Ortsauskunft Baugen des AOB, für die gewerkschaftliche Einheit

Der Ortsauskunft Baugen des AOB nahm Stellung zur Einheit der Gewerkschaftsbewegung und hob folgende Entschlüsse:

Der Ortsauskunft Baugen des AOB fordert den AOB auf, ebenso wie die AOB für ein baldiges Zustandekommen einer internationalen Konferenz zu sorgen, ohne daß von einer Seite Bedingungen gestellt werden. Die Delegierten des Ortsauskunftes sind der Auffassung, daß nur so die Plattform des Klassenkampfes gefunden werden muß.

Farbige Winde.

Erzählung von Wassiwolod Iwanow. (Verlag Karl Heyne Nachf. Louis Sehnlebe, Hamburg 8) 40)

„Stenjuska, Jesus Maria!“ „Schweig, du Luder!“ „Was bist das für ein Weibchen? Auf der Dorststraße haben Maschinenengewehre. Auf jedes Maschinenengewehr — kommen zehn Tote, im ganzen sind es zehn Maschinenengewehre.“

winkeuden Rauch! Und die Süde freien auf weichen Grund Warm wird es unter den Füßen... Die alte Winja liegt auf der heißen, aufsteigenden Erde — sie wärmt sich, sie war es so gewohnt auf der Dombank.

Weiber mit Schießstöcken. „Aber mit Tosen, Kinder mit Tosen.“ „Trink!“ „Dann rutschst noch auf Schießstöcken den Berg hinab.“



## Vom Glücksritter zum Konzern-Magnaten.

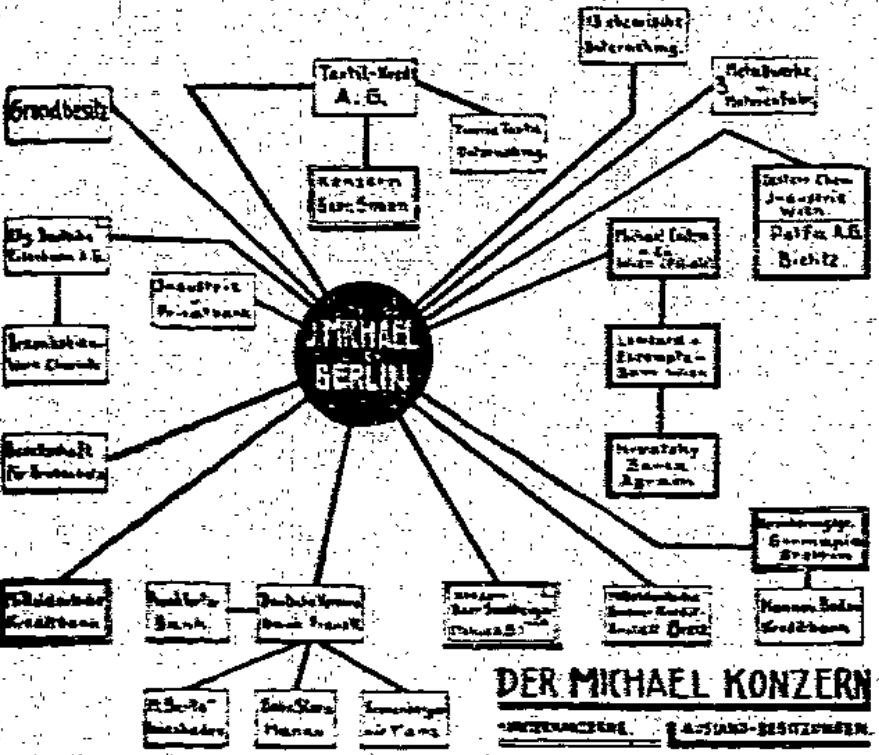
### Jakob Michael und sein Konzern.

Der Krieg mit seinen schrankenlosen Raub- und Gewinnmöglichkeiten, die Zeit nach dem Krieg mit ihren Zersetzungserscheinungen der Geldwertungs- und Kreditkrise, hat einen Kapitalistentypus wieder zum Leben erweckt, der vergangenen Zeiten anzugehören schien: den Typus des Glücksritters und Selbstaufsteigers (zu deutsch Rührers), der scheinbar aus dem Nichts Riesenermögen hervorzaubert. In den letzten Jahren vor dem Krieg war der kapitalistische Reichtum wohlstandlich und legitim geworden. Die regierenden Industrie-Herzöge aus dem Hause Stinnes, Rathenau, Thyssen, Haniel, Krupp usw. gehörten bereits zur zweiten und dritten Generation ihrer Dynastien, deren Rechte wohl erworben waren, weil ihre Erwerbung in das wohlbekannteste Dunkel der Familien-Legende gehüllt war. Jetzt, in der Zeit der gewaltigen politischen, sozialen Umwälzung des Krieges und des kapitalistischen Verfalls, treten neue kapitalistische Raub- und Glücksritter neben sie, deren Aufstieg an die Zeit erinnert, wo zu Beginn der Entfaltung des Hochkapitalismus die amerikanischen Pioniere des Kapitals, die Astor, Vanderbilt und Morgan den Grund zu ihren Dollarmilliarden-Vermögen legten.

Das Betätigungsfeld dieser modernen Glücksritter des Kapitalismus sind Deutschland und Oesterreich, die zugleich die Gebiete der Kolonisierung des Weltkapitals durch den Völkerbund von dem Dawes-Plan sind. Einheimische Spekulanten und amerikanische Großkapitalisten beuten gemeinsam die Gebiete der kapitalistischen Zersetzung aus.

Zu dem Typ dieser neuen Glücksritter gehören in Oesterreich die Castiglioni, Bosel und Bronner, in Deutschland die Kahn, Ziprut, Barnat und der bisher erfolgreichste unter ihnen: Jakob Michael.

Jakob Michael hat zur Kategorie der Inflationsgewinnler die Kategorie des Deflationsgewinners gefügt. Er hat gezeigt, daß



der Kapitalist, wenn er nur die nötige Elbogenfreiheit sich aneignet, aus jeder Not des Volkes, aus der Geldwertungsnot wie aus dem Zusammenbruch der Kreditkrise, Millionen und Abermillionen für sich einheimen kann.

#### Ein hoffnungsvoller junger Mann.

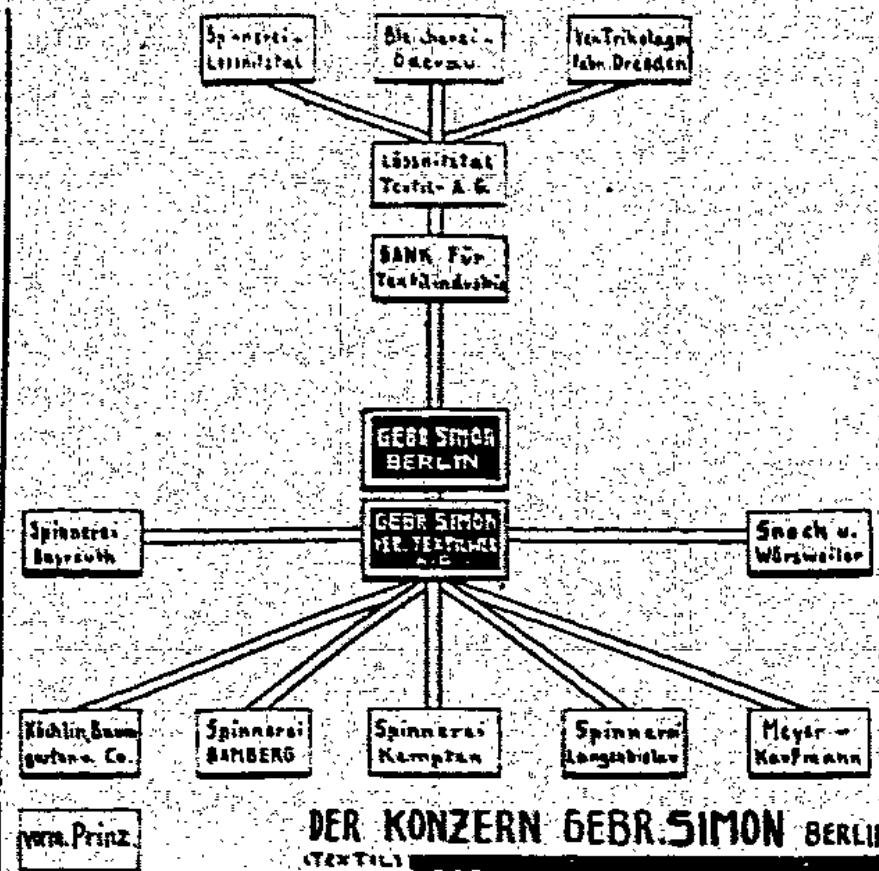
Jakob Michaels Werdegang erinnert in seinem Aufstieg an die aberererblichen Geschichten, wie sie Balzac beschreibt, wenn er in seiner „Menschlichen Komödie“ die Wucherer und Spekulanten seiner Zeit schildert.

Jakob Michael ist 1894 geboren, also heute 30 Jahre alt. Er stammt aus einer orthodox-jüdischen Familie des Frankfurter Ostends. Er begann als Lehrling bei der Metallfirma Beer, Sondheim & Co. in Frankfurt a. M. Heute, knapp 15 Jahre nach diesem Beginn, ist er der Herrscher des deutschen Geldmarktes. Die Michael-Legende - es gibt bereits eine solche, wie es eine Krupp- und Rathenau-Legende gibt - erzählt, er sei bei Beer, Sondheim & Co. herausgefallen, weil er eines Tages vor seinem Chef trat und Prokura von ihm verlangte. Zehn Jahre später hat der herausragende Lehrling Michael die Firma seines Lehrherrn eine „Dachgesellschaft“ des Metallhandels, die bei der Frankfurter Messe im März und April 1924 Schiffbruch erlitten hat, mit einem Millionen saunert und sich damit die Rohstoff- und schwerindustrielle Basis für seinen Konzern geschaffen. Zu gleicher Zeit konnte man in der „Frankfurter Zeitung“ die erstliche Familien-Nachricht von der Vermählung des ehemals herausgeworfenen Lehrlings Jakob Michael mit der Tochter des Herrn Sondheim lesen. Jakob Michael hat also mehr als nur die Prokura bekommen: er hat die Firma geheiratet.

Im Jahre 1916, nach seinem mißglückten Debit bei Beer, Sondheim & Co. wurde Jakob Michael bei seinem Vater Elieser Jakob Michael, der in Frankfurt mit Erzen und mit Chemikalien handelte, kurz nach dem Eintritt seines hoffnungsvollen Sprößlings war der Vater aus dem Geschäft entfernt. Jakob Michael eröffnete dann eine Filiale in Berlin, die er 1918 zur Zentralstelle der Firma machte. Anstelle des Vaters Michael trat 1917 Hermann C. Stark in das Geschäft ein. Die Firma ließ jetzt Stark, Michael & Co. Aber bereits 1920 war Stark, nachdem er Jakob Michael weitergeholfen hatte, wieder draußen und Jakob Michael war unbeschränkter Herr im Hause. Seit 1923 heißt die Firma schlicht und einfach: J. Michael & Co.

Der Grund zu seinem Vermögen legt Jakob Michael, wie jeder der neuen kapitalistischen Conquistadoren mit erfolgreichem Kriegsergebnis, die in Metallen und Chemikalien bestanden. Nach dem Krieg ist sein Vermögen schon so groß, daß es ihm die Ansetzung der Geldwertungskonjunktur zum Aufbau seines Konzerns gestattet. Er gliedert seine Firma eine Reihe chemischer Unternehmungen und Metallfabriken an darunter Hell & Stamer in Hamburg, Metallwerke vorm. Aders in Magdeburg, Oesterreichische Chemische Industrie in Wien. Bereits 1922 hat er Filialen in Frankfurt, Düsseldorf, Hamburg, Wien, Prag, Preßburg, Budapest, Warschau, Agram, Sofia und Zürich.

Jakob Michael rückt in die Reihen der internationalen Größen der Inflations-Spekulanten und Inflations-Gewinnler ein.



#### Der Deflationsgewinnler.

Die Zeiten der Geldwertung sind für Michael nur erst die Lehrjahre. Seine ganze Größe zeigte er in der Zeit der Stabilisierung und der Kreditkrise. Er ist der Gewinnler der Deflation.

Als im November und Dezember 1923 die Tage der Marktstabilisierung kamen, und keiner von den Inflations-Spekulanten, weder Großbanken, noch Schwerkapitalisten, dem Frieden recht trauten, hat Michael alles auf die eine Karte der Rentenmark gesetzt. Während für den Dollar an der Börse noch 84 Billionen Mark und mehr bezahlt wurden, mobilisierte Michael sein Vermögen in Devisen und Effekten und kauft dafür Papier- und Rentenmark. Die Millionenbeiträge, die er dafür erzielt, stellt er einer der D-Banken zur Verfügung, die damals in Schwierigkeiten war, und die, noch an die für die Schuldner glückliche Zeit der Geldwertung gewöhnt, in der Aufnahme von Markdarlehen kein Risiko erblickte, und die deshalb 18 Prozent Zinsen täglich an Michael zahlte. Aber der Dollar blieb stabil; der Bank ging nach drei Wochen der Atem aus und sie zahlte das geliehene Geld zurück. In knapp einem Monat hatte sich Michaels Barvermögen verdreifacht.

Damit war Michael in der Zeit der zunehmenden Kredimot der einzige deutsche Großkapitalist, der über bares Geld verfügte. Er wurde in diesen Monaten zum größten Geldgeber in Deutschland.

Noch ein anderes glänzendes Geschäft soll damals Michael gemacht haben: ein Geschäft, das sein Geldvermögen noch weiter vermehrte. Michaels Liquidität soll zum großen Teil daher rühren, daß er

die Ueberschüsse der Post

(man behauptet auch die der Eisenbahn) gegen amfliche, also mäßige Zinsen geliehen bekommt. Es heißt, er habe der Post, als sie in Schwierigkeiten war, unter der Bedingung geholfen, daß sie ihm ihre späteren Ueberschüsse zur Verfügung stelle. Daraufhin hat Michael lange Zeit hindurch diese täglichen Ueberschüsse der Post bekommen und bekommt sie wohl auch heute noch. Damit hat er sich eine Geldquelle gesichert, die es ihm ermöglicht, das billige Geld teurer zu geben, und überall dort zu „sanieren“, wo ein Unternehmen Schiffbruch leidet.

#### Der Konzern-Magnat.

Gesetzt auf seine baren Geldmittel, die auf über 100 Millionen Goldmark angegeben werden, hat Jakob Michael in den letzten Monaten einen Eroberungsfeldzug über das ganze Gebiet des Kapitalismus angetreten, der den Raubzug selbst des Hugo Stinnes in den Schatten stellt. Auf allen Gebieten, wo dem Kapital Profit winkt, hat er sich einzelne Unternehmungen und Konzerne unterworfen. Er ist eingedrungen in das Gebiet des Bankkapitals, des Schwer- und des Leichtkapitals und des Agrarkapitals.

#### Michael als Bank-Kapitalist.

Als Michael begann, sein Geld fruchtbringend gegen 18 Prozent Tageszinsen anzulegen, da genügte ihm als Hauptnach ein einfacher Notizblock, als Geschäftsraum ein Zimmer und als Inventar eine Schreibmaschine. Er war der Gelbhändler nach dem Muster des Balzac'schen Gobseck. Je erfolgreicher er spekulierte, desto „legitimer“ sein Reichum wurde, um so mehr mußte Michael sehen, aus dem Gelbhändler zum Bankier zu werden, sich Bankverbindungen zu schaffen, die ihm die Beherrschung des offiziellen Geldmarktes erleichterten. Aus dem Gobseck wird Nuzinger.

Im Juli 1924 erwirbt Michael die Kontrolle über die bisher zum Konzern der Deutschen Bank gehörende Frankfurter Vereinsbank in Frankfurt a. M. die im Jahre 1871 gegründet, über ein Kapital von 500 Millionen verfügte und in der Kreditkrise notleidend geworden war. Die mächtige Deutsche Bank konnte und wollte sie nicht mehr halten und Michael sprach ein. Er reorganisierte sie und will sie zur Großbank seines Konzerns aufbauen.

Zur Frankfurter Vereinsbank gehören: die Bankgeschäfte Ed. G. Gerst, Darmstadt; Josef Herz in Gießen und Lauerbach; Kronenberger & Co., Kommanditgesellschaft a. A. Mainz und Kreuznach; Marcus Berlé & Co., Wiesbaden; Gebr. Stern, Hazzan, und die Frankfurter Bank Frankfurt a. M.

Weiter hat Michael die Lombard- und Escompte-Bank in Wien unter seine Kontrolle gebracht. Diese Bank gehört zu den zusammengebrochenen Wiener Banken.

Die Mitteldeutsche Kreditbank in Frankfurt a. M. mit einem Kapital von 1120 Millionen Mark, Gründungsjahr 1866, die enge Beziehungen zur mitteldeutschen und süddeutschen Industrie hat, wollte Michael in der letzten Generalversammlung unter seinem Einfluß bringen. Der Vorstoß scheiterte in der Generalversammlung, inzwischen sind Verhandlungen über eine Einigung mit Michael eingeleitet.

Die Mitteldeutsche Bodenkreditanstalt in Greiz, eine Hypothekbank, ist durch Vermittlung der Kommerz- und Privatbank auf Michael übergegangen.

Zum Michael-Konzern gehören weiter als Finanzierungs-institute: die mit 50 000 Goldmark 1924 von ihm gegründete Textil-Kredit-Aktiengesellschaft Berlin, die Kredite an Textilunternehmungen gewährt und sich an ihnen beteiligt; die mit 200 Millionen 1923 als Privatbank des Michael-Konzerns gegründete Industrie- und Privatbank-Gesellschaft.

#### Michael in der chemischen Industrie.

Michael kontrolliert: Die von ihm gegründete Aktiengesellschaft der Chemischen Industrie Aken, Aken a. d. Elbe, die chemische Erzeugnisse herstellt, mit ihnen handelt und sich an chemischen Fabriken beteiligt.

Die Chemische Fabrik in Billwerder, vormals Hell und Stamer, A-G. in Hamburg und die angeschlossenen Unternehmungen.

Die Sisco-Aktiengesellschaft, Chemische Fabrik in Berlin; Aktiengesellschaft für Teer-Industrie in Heidenau und zahlreiche andere chemische Unternehmungen.

#### Michael in der Schwer- und Metallindustrie.

Den Kern für die Beteiligung Michaels in der Metallindustrie bildet die von ihm sanierte Metallfirma Beer, Sondheim & Co. die 1872 von I. L. Beer und M. P. Sondheim unter Beteiligung der Mitteldeutschen Kreditbank in Frankfurt gegründet wurde. Sie ist heute eine der führenden Metallfirmen des Weltmarktes mit zahlreichen Filialen und Agenturen im In- und Auslande. Vor dem Kriege spielte sie in der belgischen Zinkindustrie eine Rolle. Im Jahre 1906 hat sie die Tellur-A-G. gegründet, die die Holding-Gesellschaft für einen sehr bedeutenden Konzern unter Beteiligung der Schwerindustrie, der chemischen und metallverarbeitenden Industrie wurde.

Weiter gehören zum Michael-Konzern die Metallwerke vormals I. Aders, A. G., Magdeburg-Neustadt, die Mewak, Mithener Elektro-Motorenwerke der „Wies“, A. G. für Fahrzeug- und Motorenbau, München, die Allgemeine Deutsche Eisenbahn-A-G. in Berlin mit zahlreichen Unterbeteiligungen, die Brückenbau-Flender-A-G. in Benrath, die Maschinenbau-A-G. Balcke in Bochum mit ihren angegliederten Unternehmungen.

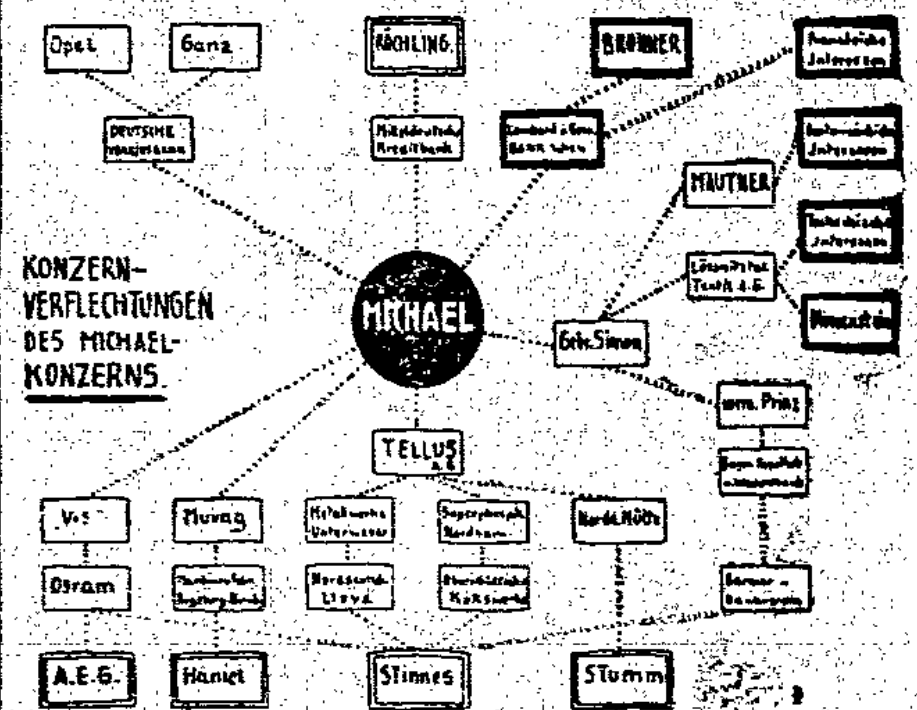
#### Mit der Textilindustrie

ist Michael durch den Konzern der Gebrüder Simon in Berlin, einem der größten deutschen Textilkonzerne verbunden.

#### Der städtische und ländliche Grundbesitz Michaels

ist in seinem Umfang nicht genau bekannt. Jedoch zeigt die Uebernahme der Mitteldeutschen Bodenkreditanstalt in Greiz, daß er durch Hypothekengeschäfte Einfluß auf das Agrarkapital zu gewinnen sucht.

Dem gleichen Zweck dient auch die Kontrolle Michaels über die Germania-Versicherungsgruppe in Stettin, die ihm zugleich als Geldquelle wichtig ist.



Das Nähere über die Verpflichtungen des Michael-Konzerns, der in seinem Bestande je nach den Spekulationen seines Herrn und Meisters sich verändert, ergeben die tabellarischen Uebersichten.

#### Leidenledderer des Kapitals.

Das ist Michael: ein bunt zusammengewürfelter Konzern, der mit Geldspekulationen begonnen hat, der aber mehr und mehr finanziell und industriekapitalistisch erstarkt und zu einer ersten Konkurrenz für die übrigen Großkonzerne wird. Wie groß die Liquidität Michaels ist, zeigt am besten die Tatsache, daß er trotz dauernder Neuangelegungen einer der Führer der tollen Spekulation in Kriegsanleihe und Preußen-Anleihe ist. In diesen halbscheiterischen Spekulationen Michaels liegt gleichzeitig seine Gefahrenzone. Hier kann eines Tages sein ganzer schöner Konzern auseinanderbrechen und die Beute eines andern räubernden Großkonzerns werden. Aber die Spekulation, wie sie die Grundlage des Michael-Konzerns ist, ist zugleich seine Existenzbedingung.

Darin eben unterscheiden sich eben die Konzernbildungen der Nachkriegszeit in Deutschland und Oesterreich, mögen sie vom „angestammten“ Stinnes oder von dem aus dem Nichts auftauchenden Michael ausgehen, von den Vorstößen jener ersten kapitalistischen Räuber zur Zeit des Beginn der Entfaltung zum Hochkapitalismus. Jene, die Astor, Field und Morgan waren mit aller Brutalität und Niedertrachtigkeit, mit aller Gerissenheit und Gewissenlosigkeit Pioniere des Kapitals; die ihm neue Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet haben. Die Stinnes, und in einem noch höheren Grade die Bosel und vor allem Michael sind Leidenledderer des Kapitalismus. Sie gedeihen deshalb, weil der Kapitalismus sich zersetzt. Ihre Konzernbildung ist nicht mehr eine Zusammenfassung kapitalistischer Betriebe zu höheren Organisationsformen. Sie kaufen wahllos Aktienpakete zusammen, allein noch geleitet von den Wucherproleten, die ihnen aus der Zersetzung des Kapitals zufallen.

Sie sind Parasiten, die auf dem Boden der Verfallung des Kapitals gedeihen. Ihre Existenz zeigt das Ende des Kapitalismus und erinnert das Proletariat tagtäglich an seine Aufgabe, die Produktion in seine Hand zu nehmen, um Schluß mit diesen Parasiten zu machen und um die Wirtschaft, die sie verfallen lassen, aufzubauen.